



Für die GEA AG übernahm es deren für den Unternehmensbereich Luft- und Kältetechnik verantwortliches Vorstandsmitglied, Dipl.-Kfm. Uwe Lüders, die Konzernstrategie in der globalen Vermarktung der hauseigenen Verdichter-Technologie zu erläutern. Hierbei spielt die Konzentration der Schraubenverdichtertfertigung auf den neuen Produktionsstandort Berlin-Reinickendorf eine bedeutende strategische Rolle.

Man kann sagen, die Holzhauser Straße in Berlin-Reinickendorf hat sich zum wichtigsten Produktionszentrum der Kältetechnik in Berlin entwickelt. Denn sie beheimatet jetzt in direkter Nachbarschaft – quasi in einer Art Industriedreieck – die Kältemaschinenhersteller ABB Henschel, Copeland – und seit dem 29. November nach einer Einweihungsfeier nun auch offiziell die neue Produktionsstätte mit dem wirkungsvollen Namen „Grasso GmbH Refrigeration Technology“. Eingebettet in die weltweit agierende Grasso Gruppe, Teil des Unternehmensbereiches Luft- und Kältetechnik der GEA Aktiengesellschaft.

Mit Einweihung der neuen Fertigungsstätte von Schraubenverdichtern und Flüssigkeitskühlern gilt nunmehr die Integration von „Kühlautomat“ in „Grasso“ als abgeschlossen.

Grasso GmbH Refrigeration Technology

Die „Schraube“ von (ehemals) Kühlautomat gefertigt am neuen Produktionsstandort in Berlin-Reinickendorf

Klare Unternehmensstrategie steigert die globale Wettbewerbsfähigkeit

GEA Vorstandsmitglied Dipl.-Kfm. Uwe Lüders, verantwortlich für den Unternehmensbereich Luft- und Kältetechnik, machte hierzu im Rahmen einer Eröffnungsfeier am 29. November in Berlin Reinickendorf – zeitweilig anwesend auch Berlins Wirtschafts-Senator Pieroth – einige wichtige Aussagen. Schon während der Wiedervereinigungsphase in Deutschland zeigte die GEA ein starkes Interesse an der Übernahme von Kühlautomat, nach der Wende als Kühlautomat Berlin GmbH KAB einige Jahre im „Besitz“ bzw. Verfügungsberechtigung der Treuhand. Der Grund: GEA hatte früh-

zeitig erkannt, daß sich mit der führenden Schraubenverdichter-Technologie von Kühlautomat die Weltmarktstrategie der GEA hervorragend ausbauen läßt. Dies um so mehr, nachdem GEA als ersten Schritt die niederländische Grasso-Gruppe, in der industriellen Hubkolbenverdichter-Technologie weltweit führend, Ende 1991 übernommen hatte. Was nun fehlte, das war eine gleichwertig führende Technologie in der Schraubenverdichtertfertigung, aber dies konnte die GEA AG bald danach realisieren. Im April 1994 übernahm die GEA AG von der Treuhand die Kühlautomat Berlin GmbH KAB, gab den Anlagenbau auf und konzentrierte alle Entwicklungskräfte auf den Ausbau des bereits bestehen-



Sehr viele Geschäftsfreunde – auch mit Begleitung – waren am 29. November nach Berlin gekommen, um an der Eröffnungsfeier für die neue Fertigungsstätte von Grasso GmbH Refrigeration Technology teilzunehmen. Hier Geschäftsführer Dipl.-Ing. Volpert Briel bei seiner Begrüßungsansprache.



Die richtige „Schraube“ von Grasso mit Entwicklungsleiter Dr. Mosemann im Versuchsfeld. Auf die Details kommt es ihm an: Asymmetrisch abwälzbares Rotorprofil, dynamische Gestaltung des Außengehäuses, Vi-Teillastverstellung mit eigener Vi-Regelstrategie, optimierter Ansaugkanal und Gasschwingungsschutz für große Druckverhältnisse.

den Technologie-Know-hows in der Schraubenverdichterfertigung. Vom Segelfliegerdamm ging es jetzt Zug um Zug im Rahmen eines Umstrukturierungsprozesses in Richtung Reinickendorf, dort in der Holzhauser Straße hatte die GEA Tochter Delbag Luftfilter GmbH bereits ihren Standort und ein ausreichendes Areal, um eine Produktionshalle für die Schraubenverdichter-Fertigung und für die Einrichtung eines Technologiezentrums frei zu machen. Nachdem bis heute die führende Position von Kühltomat als Kältetechnik-Lieferant im Ostblock mangels dort nicht vorhandener Kaufkraft bisher nicht wiederhergestellt werden konnte, diente die rasche Eingliederung von Kühltomat, verbunden mit einem Neuanfang als Grasso GmbH Refrigeration Technology, dazu, daß die gesamte Grasso Gruppe in einer gestrafften Organisationsform den gewachsenen Anforderungen des Weltmarktes angepaßt werden konnte. Die Grasso-Organisation hat nunmehr als vorläufiges Ziel erreicht, daß für die weltweiten Vertriebsaktivitäten über eigene Verkaufsbüros mit nur noch zwei Produktions-Standorten gearbeitet zu werden braucht:

- In's Hertogenbosch ist die Fertigung von Hubkolbenverdichtern, -Aggregate, Druckbehälter, Ventile und Entlüftungsaggregate konzentriert,
- in Berlin gibt es jetzt eine zum Hubkolbenverdichter komplementäre

hochmoderne Produktionseinrichtung für Schraubenverdichter, -Aggregate und Flüssigkeitskühlsätze.

Beide Produktionsstätten besitzen jeweils separate Technologiezentren für eigene Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten. Mit der Geschäftsführung der jetzt neu gebildeten Grasso GmbH Refrigeration Technology wurde Dipl.-Ing. Volpert Briel betraut. Er war es auch, der zu einer speziellen Eröffnungsfeier mit anschließendem Symposium in der neuen Fertigungshalle viele Geschäftsfreunde eingeladen hatte, die auch gerne dem Ruf nach Berlin, in die deutsche Hauptstadt entsprochen.

Das neue Gebäude – ein passender Rahmen

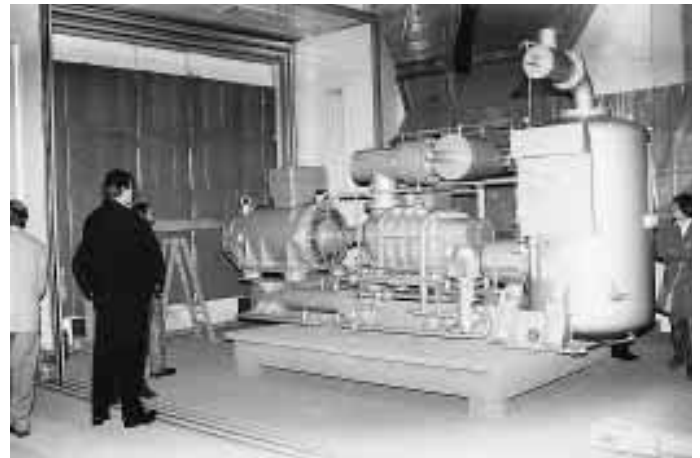
Fertigungsleiter Dr. Carlsburg, der auch die spätere Führung durch das Gebäude leitete und Detaillierungen vor Ort gab, hatte das neue Produktionsfeld geplant und innerhalb eines knappen Jahres realisiert, ohne daß es zu Lieferengpässen kam. Hierzu Dr. Carlsburg wörtlich: „Mit dem Umzug nach Reinickendorf will Kühltomat nicht nur den äußeren Rahmen der Produktion verbessern, sondern auch die Chance für ein besseres Miteinander im Betrieb nutzen.“ Den entscheidenden Vorteil von „Reinickendorf“ sieht Dr. Carlsburg im modernen Produktionsumfeld. Transporte zwischen verschiedenen Hallen

(siehe bisheriger Standort Segelfliegerdamm) wird es nicht mehr geben. Die gesamte Produktion findet in einer einzigen Halle statt. Alle Lagerfunktionen können auf ein Zentrallager konzentriert werden.

Hierfür steht eine 4schiffige Halle mit etwa 7000 m² zur Verfügung, pro Hallenschiff erleichtern 4 Kräne mit 5 t Tragkraft das Handling mit den Komponenten, für die Aggregatmontage steht ein Schwerlastkran mit 12,5 t Tragkraft zur Verfügung. Am neuen Produktionsstandort werden Schraubenverdichter, Schraubenverdichtertaggregate und Flüssigkeitskühlsätze gefertigt. Und zwar für vielerlei Einsatzgebiete in der industriellen Großkältetechnik, aber auch im Bereich der Gewerbe- und Komfortkühlung. Überwiegend wird das Kältemittel Ammoniak genutzt, aber nicht ausschließlich. Vor Auslieferung an den Kunden durchlaufen Komponenten und Fertigerzeugnisse diverse Prüffelder, darunter eine Abdruck- und eine Röntgenkammer. Die Schraubenfertigung ist weitgehendst automatisiert. Am neuen Standort in der Holzhauser Straße wurde zugleich ein hochmodernes Forschungs- und Entwicklungszentrum geschaffen und von den Herren Dr.-Ing. Dieter Mosemann und Dipl.-Ing. Peter Kolberg geleitet. In einem Nebengebäude sind Büroräume sowie die Geschäftsführung und die Technische Leitung untergebracht.



Verdichterdesign und Leistungen, die sich auf dem Weltmarkt sehen lassen können: die „Brocken“ von Grasso und ihre „Köpfe“ in Berlin. Abbildung links unten: Dipl.-Ing. Volpert Briel (Mitte), Geschäftsführer der Grasso GmbH Refrigeration Technology, Dr.-Ing. Dieter Mosemann (links), verantwortlich für den Entwicklungsbereich Schraubenverdichter, und Dipl.-Ing. Peter Kolberg (rechts), verantwortlich für den Entwicklungsbereich Flüssigkeitskühler. Jedes Schraubenverdichter-Aggregat oder Flüssigkeitskühler passiert vor der Auslieferung einen Funktions- und Leistungstest.



Das neueste und modernste Schraubenverdichterprogramm der Welt

Davon geben sich die technischen Köpfe der Grasso GmbH Refrigeration Technology, die Herren Dr. Mosemann und Kolberg, im Rahmen eines Symposiums aus Anlaß der Einweihungsfeier überzeugt. Ihnen ist zu glauben, denn beide Entwicklungsingenieure waren fast von Anfang an mit dabei. Bereits 1968 wurde in Berlin bei VEB Kühlautomat mit der Entwicklung von offenen Schraubenverdichtern begonnen und 1969 wurden die ersten 20 Verdichter mit 770 m³/h Hubraum fertiggestellt. Die Kältemitelein-spritzung ließ sich Kühlautomat noch im gleichen Jahr patentieren. Bis 1995 erwarben Kühlautomat und die jetzige Grasso GmbH weitere wichtige Patente, wie für das asymmetrisch abwälzbare Rotorprofil (wurde von Dr. Mosemann ausführlich erläutert), für die dynamische Gestaltung des Ansauggehäu-

ses, für die spezielle Vi Verstellung im Teillastbereich, für eine ausgeklügelte Öldrainage und schließlich für ein Verfahren zur Rotorfertigung.

Bis 1989 wurden ca. 8000 Industrie- und Schiffs-Kältemittelverdichter im Leistungsbereich von 325 bis 2300 m³/h Hubvolumen gefertigt, bis 1996 wurde die bestehende Baureihe auf insgesamt 15 Schraubenverdichtergößen erweitert.

Hinzugekommen sind die nach der Wende entwickelten Flüssigkeitskühlsätze, diese wurden für unterschiedliche Problemlösungen von Dipl.-Ing. Peter Kolberg in seinem Referat den Einweihungsgästen näher gebracht. Als optimale Lösungen für jeden Anwendungsfall gibt es sie sowohl für überflutete Verdampfung mit Plattenwärmetauschern als auch für trockene Verdampfung. Natürlich mit dem Kältemittel NH₃.

Als Alternative für Industrie und Klima sieht Grasso Geschäftsführer Dipl.-Ing.

Volpert Briel einen wachsenden Anwendungsbedarf bei umweltneutralen Flüssigkeitskühlsätzen, wie sie von der Grasso GmbH Refrigeration Technology in Berlin gefertigt werden. In seinem Referat ging er hierauf näher ein und wies mit Rechenbeispielen die günstige TEWI-Position durch die NH₃-Nutzung von Grasso in den Flüssigkeitskühlern im Vergleich mit anderen Produkten und mit anderen Kältemitteln nach.

„Grasso bietet seinen Kunden optimierte und spezialisierte Produkte für alle Chiller-Anwendungsgebiete an“, warb Briel speziell für die Schrauben von Grasso, und stellte hierbei die hochwertige Präzisionsfertigung, die Umweltfreundlichkeit bei der Kältemittelwahl, die optimale Sicherheitstechnik und eine hervorragende Energieeffizienz in seinen Ausführungen heraus. Liegt der Schwerpunkt der Vertriebstätigkeit bisher besonders in Europa, so braucht man in richtiger Einschätzung der künftigen GEA-Grasso-Strat-

tegie wohl nicht mehr allzu lange warten, bis sich die „Schraube“ von Grasso auch auf dem Weltmarkt mehr als bisher bemerkbar macht.

Berlin ist eine Reise wert

Dabei ist es bis heute auch geblieben. Mußten die mehr als 100 Einweihungsgäste zwar im Laufe des Abends das Festzelt wegen zuviel Kälte durch die Kälte räumen und das restliche Büffet und die Musikkapelle in die neue Fertigungshalle verlagern, so tat dies

der guten Stimmung keinen Abbruch. Was auch wichtig ist bei solchen Anlässen, „man“ trifft sich außerhalb der Geschäftstätigkeit in gelockerter Atmosphäre, es gibt technische, aber auch witzige Gespräche – und erst recht auch unter „Konkurrenten“. Das wäre fast schon alleine mal ein Grund, nach Berlin und zu einer Fabrikeinweihung zu fahren. Im vorliegenden Fall hatte aber Grasso nicht nur mit seiner Spitzentechnologie zur Neugier verlockt, sondern auch mit ei-

nem an die Einweihung am nächsten Tag anschließenden Berlin-Besichtigungsprogramm. Das soll sehr schön und eindrucksvoll gewesen sein, leider konnte der Chronist als in Berlin geborener hieran nicht teilnehmen, er mußte am Samstag morgen nach Hause fahren, um zwischen den vielen Veranstaltungen, die während der Monate Oktober, November und Dezember jährlich anfallen, einiges aufzuarbeiten. 1996 war es besonders „schlimm“.

P. W.



Der Zeitunterschied trennt nicht sondern verschiebt nur etwas die Exportinteressen der deutschen Exportwirtschaft. Verbinden tut gelegentlich auch ein Besuch aus Deutschland. Hans-Alfred Kaut und seine Frau führten eine deutsche Kälte-Klima-Fachgruppe anlässlich deren Studienreise im asiatischen Raum auch in das German Centre in Singapur. Große Freude auch bei Bock/Roller-Repräsentant Dietrich von Riesen, der mit seiner Frau seit 15 Jahren in Singapur lebt und in der Regel nur anlässlich der IKK in Deutschland weilt.

Mit wachsender Aufmerksamkeit blickt die westliche Industrie- und Handelswelt nach Fernost, wo gegenwärtig insbesondere Südostasien ein dynamisches ökonomisches Wachstum erfährt. Verbunden mit einer progressiven Angleichung der Bevölkerungsstruktur an den technologischen und sozialen Standard westlicher Industrienationen. Mehr und mehr weiten deutsche Technologie- und Wirtschaftsunter-

Bock/Roller-Repräsentanz für Südostasien in Singapur

Deutsche Kälte-Klimafachleute besuchten German Centre im International Business Park

nehmen – große, mittlere und kleine – ihren Blick auf die Exportmärkte nach Asien aus, teilweise sind sie gerade erst dabei, diese zu entdecken. Und dieser späte Zeitpunkt ist, auf die deutschen Exportinteressen bezogen, fast schon eine gewisse Tragik. Ist es schon zu spät? Nein, doch den meisten deutschen mittelständischen und exportinteressierten fehlt es am nötigen Know-how und an einer qualifizierten Repräsentanz vor Ort.

German Centre for Industry and Trade Singapore

Für die Einrichtung einer auf Erfolg ausgerichteten Geschäftsverbindung in einem fremden Land bedarf es im Grundsatz einer sehr sorgfältigen Vorbereitung und einer detaillierten firmenlogistischen Planung sowie der Berücksichtigung professionell akquirierter Marktdaten, unter Umständen mit zusätzlicher Einschaltung potenter regionaler Partner. Dies zu realisieren, ist oft sehr schwer für kleinere mittelständische Unternehmen zu handhaben. Oft fehlt es auch an einem geeigneten Standort, – eben der richtigen Adresse. Dies wirtschafts- und finanzpolitisch etwas unterstützend zu beeinflussen,

wurde als lohnenswerte Zukunftsinvestition noch relativ früh in Deutschland erkannt, und es wurde für den südostasiatischen Raum ein Unterstützungspaket geschnürt. German Centre in Singapur ist seit einem Jahr eine sehr bedeutsame Adresse, bei deren Bildung die Regierung in Singapur eine optimale Unterstützung durch die territoriale Zurverfügungstellung (die Grundstückspolitik wird sehr behutsam in Singapur betrieben, um die nationale Selbständigkeit und Unabhängigkeit zu bewahren) eines großräumigen Arealen in Form eines „International Business Park“ leistete.

Mit einem Aufwand von 50 Millionen S\$ wurde außerhalb des Stadtzentrums von Singapur im Stadtteil Jurong Town das German Centre als großzügig angelegter und architektonisch sehr beeindruckender Bürokomplex geschaffen und zu gleichen Teilen innerhalb der Holding-Gesellschaft von der Südwestdeutschen Landesbank (Stuttgart) und der Westdeutschen Landesbank (Düsseldorf) getragen. Die offizielle Einweihung erfolgte in Anwesenheit von Bundeskanzler Kohl am 16. Juni 1995 durch den Premierminister von Singapur, Goh Chok Tong, und durch den Ministerpräsidenten von Baden-Württemberg, Erwin Teufel.



Das German Centre in Singapur und deutscher Fachbesuch in der Gemeinschaftsrepräsentanz der deutschen Firmen Bock und Roller für die Betreuung des südostasiatischen Wirtschaftsraumes.

Bock und Roller in guter Gesellschaft

Mehr als 100 Firmen (beim Start waren es etwa die Hälfte) haben inzwischen ihre Repräsentanz für den südostasiatischen Raum (insbesondere für die Betreuung ihrer jeweiligen Geschäftsinteressen in den Staaten Malaysia, Thailand, Philippinen, Indonesien und natürlich Singapur) im German Centre Singapur eingerichtet und von dort aus die Arbeit aufgenommen. Neben der Kältemaschinenfabrik Bock GmbH & Co. (Frickenhäuser) und dem Luftkühler und Klimatrüben-Hersteller Walter Roller GmbH & Co. (Gerlingen) findet der deutsche Kälte-Klima-Fachbesucher auch die Firmen Meissner+Wurst, ROM, Rosenberg und den VDMA im German Centre beheimatet,

aber auch größere Unternehmen wie Bayer, BMW, Deutsche Telekom, Hans Grohe, Hüls, MAN, Preussag, Südwest-LB, UHU und Zeiss mit ihren Repräsentanzen bzw. Schwerpunkt-Büros. BOCK Asia Representative Office und ROLLER Asia Representative Office nennt sich die Bürogemeinschaft der beiden deutschen Kälte- und Klima-Komponenten-Hersteller, gemeinsamer Repräsentant „vor Ort“ ist Dietrich von Riesen, der schon seit 15 Jahren in Singapur mit seiner Familie lebt und dort bis vor gut zwei Jahren für den deutschen Maschinenbaubereich im südostasiatischen Raum sehr erfolgreich tätig war. In der Zwischenzeit ist Dietrich von Riesen über seine körperliche Statur hinaus schon zu einem „Mann der Kälte“ fast herangewachsen, was ihm

bisher noch vielleicht noch fehlte, das haben ihm deutsche Kälte-Klima-Fachleute bei einem kürzlichen Besuch im German Centre und auch bei anschließenden Gesprächen im „Paulaner“ (Slogan: „Hefe-Weizen and Salvador direct from Germany!“) vielleicht etwas näher gebracht. Erfreulich war auch für die deutschen Besucher von Herrn von Riesen zu erfahren, daß Bock und Roller mit ihm und durch ihn – und nun von Singapur aus – im Exportgeschäft sehr erfolgreich tätig sind. Und das ist das, was zählt. Herstellen in Deutschland – und möglichst nicht woanders – und exportieren überall hin in die Welt. „Made in Germany“ auf dem absteigenden Ast? Kommt drauf an, was man technologisch offerieren kann. Das ist die Antwort. P. W.

Das hatten „Nicht-Golfer“ wohl kaum erwartet: ca. 120 Teilnehmer verzeichnete das erstmals durch den bekannten Münchner Kälte-Klima-Fachbetrieb FRIESS GmbH ausgerichtete Golfturnier, das folgerichtig den Namen „FRIESS Kälte Cup '96“ trug und – dies sei schon vorweggeschickt – seine jährliche Fortsetzung erfahren wird.

„Golf unter erschwerten Bedingungen“, so stellten die Veranstalter das Golf-Branchenereignis mit eigenen Worten „trocken“ dar, tatsächlich waren die Bedingungen „naß“. Hieran änderten auch die nachträglich modifizierten Wetterdaten nichts, die die meteorologischen Verhältnisse in die Über-

FRIESS Kälte Cup '96 = Kälte mit Schwung

sichtsbewertung zusammenfaßten, „vormittags Regen, der am Nachmittag nachläßt“. Na ja, so etwas kommt dem Leser sicherlich aus der Wetterschau des Fernsehens her irgendwie bekannt vor.

Aber das ist es ja gerade, was einen „echten“ Golfer (im Unterschied zum Minigolfer) auszeichnet: geputtet und gelocht wird bei jedem Wetter – und so

ist wohl den diesem Bericht zugrundeliegenden Angaben des Friess'schen Organisations-Komitees Glauben zu schenken, die besagen, daß die „Stimmung trotzdem riesig“ gewesen sei. Ende Oktober fand dieses Golf-Turnier bereits statt, und zwar in Olching in der Nähe von München. Teilnehmer aus der „Kälte“ – und zwar aus ganz Europa: Kollegen, Mitbewerber (!), Lieferanten, Kunden und Freunde des Kälte-Kli-



So wird Golf gespielt. Der Laie kennt diese Haltung aus dem Fernsehen, Frau Friess aber beherrscht den Drive.

ma-Hauses FRIESS (kann ruhig auch mit FRAVID „verwechselt“ werden). Wie beginnt man nun den ersten Abschlag. Natürlich gemütlich und typisch bayerisch. Nämlich mit einem Weißwurstfrühstück; und zwar für alle golfende Frühaufsteher schon um 9 Uhr (oder ist das spät?). Und dabei läßt man (betrifft die Golfer) sich erst einmal Zeit. Aber dann – und zwar um 11 Uhr 30 –, da ging's dann richtig los. Mit „Kanonenstart auf allen Plätzen“, was immer das dem Nichtgolfer besagt. Oder kann dieser sich unter den Wettbewerbsbedingungen „aufgrund der offiziellen Wertung als Zählspiel wurden die Flights nach deren Handicap zusammengestellt“ etwas vorstellen? Daß mit „Flights“ die „Spielergruppen“ (nicht zu verwechseln mit Tisch 1 bis 10 beim Skatturnier) gemeint sind, das weiß fast jeder (oder nicht?), aber nur den Teilnehmern am „Nongolfer-Schnupperprogramm“ (Start nach der Weißwurstzeit um 12 Uhr, also high noon) ist wohl inzwischen klar, was es

mit „Putten, Pitchen und Driving Range“ für eine sportliche Bewandnis hat. Nach 4 Stunden waren dann die Spielchen vorbei und die Golfer etwas (äußerlich) feucht, als sie abgeschlagen (kann fachlich auch anders heißen) zurückkehrten und im wunderschönen Olchinger Clubhaus Platz nahmen. Darüber freute sich dann auch die Sonne, denn nachmittags schaute sie für kurze Zeit bei den Golfern einmal „rein“. Und zwar in deren Herzen, denn die waren an diesem Tag kältemittelrein.

Aber die unprofessionelle – und etwas lustig geratene – Darstellung des FRIESS-Olchinger-Golf-Ereignisses darf dennoch nicht falsch verstanden werden. Denn der FRIESS Kälte Cup '96 hatte auch einen sehr ernsten Hintergrund. Und zwar die Menschheits-Geisel Aids. Fast jeder weiß inzwischen hierüber einigermaßen Bescheid, dennoch fällt es schwer, das Leiden, dem die von dieser Krankheit betroffenen Menschen ausgesetzt sind, in die richtige Worte zu fassen. Dafür können aber die Gesunden für eine – meist nur vorübergehende – Linderung eine gewisse Sorge tragen. Leider geht dies über reine Worte hinaus nicht ohne Geld. Und so diente der FRIESS Kälte Cup '96 auch einem

Nebenzweck – und das mit einem sehr guten Erfolg: Die Startgelder der Teilnehmer, Einzelspenden von Turniersponsoren (darunter die Firma Friess selbst sowie die Firmen Airedale, Butschko, Costan und Panasonic) sowie der abendliche Tombolaerlös häuften sich zu einem stattlichen Betrag an, der sich schlußendlich auf insgesamt 23 580 (!) DM belief. Und diese Summe diente für eine Spende, die am Abend nach dem Golfturnier der Bayerischen Aids-Stiftung e. V. überreicht werden konnte. Und wer von den Teilnehmern noch ein weiteres tun wollte, der hatte Gelegenheit, eines der Bilder zu ersteigern, die aidskranke Künstler in einer das Golfturnier begleitenden Ausstellung ausgestellt hatten.

Der Golf-Tag in Olching bei München klang natürlich mit einer fröhlichen Siegesfeier aus und verlängerte sich glücklicherweise um eine zusätzliche Stunde, die die Sommer-Winter-Zeit-angleiche erfreulicherweise mit sich brachte. Mangels Kenntnis eines unter Golfern üblichen Grußes (vielleicht „Schlag ab“?) ein „Glückauf“ dem FRIESS Kälte Cup '97, und das auch deshalb, damit er bei mindestens gleicher Teilnehmerzahl und möglichst bei ozonfreiem Sonnenschein stattfindend möge. P. W.

Schecküberreichung an die bayerische AIDS-Stiftung e. V. durch Hans-Jörg Friess (rechts) und Roland Eberl. 23 580 DM betrug die Gesamtsumme, die sich aus Startgeldern, Firmen- und Einzelspenden sowie aus dem abendlichen Tombolaerlös zusammensetzte.



Errare humanum est!

Irren ist menschlich – und dies trifft auch auf den Verfasser des Messereports über die zurückliegende IKK zu. In Teil 2 (KK 12/96) wird schwerpunktmäßig auch über die Kältemittelfrage und über hiermit in Zusammenhang stehende Kältemaschinenöle berichtet. Und dabei ist es passiert: Die neuen additivierten

Kältemaschinenöle RENISO AB 46 von der Fuchs Mineralölwerke GmbH und Triton S 46 F der DEA Mineralöl AG wurden fälschlicherweise als „PAG-Öle“ bezeichnet (Bildunterschrift auf Seite 906 und auf Seite 908 im Text). Richtig ist, es handelt sich um additivierte „Alkylbenzolöle“; und dies ist sehr

wichtig, in Erinnerung zu behalten. Vorteil: Die genannten Kältemaschinenöle sind restmineralölverträglich, wenig hygroskopisch und sollen sich hervorragend für Retrofit-Maßnahmen von R 12 auf R 134a eignen. Den Fehler zu entschuldigen, darum bittet

P. W.